

BZ-Interview mit Missbrauchsoffer Martin Schmitz

„Aufarbeitung gehört in die Hände des Staats“

BORKEN. Zwei Missbrauchsfälle aus den 1980er und 90er Jahren, die jetzt öffentlich wurden, haben in der vergangenen Woche die St.-Remigius-Gemeinde erschüttert. Zum Umgang mit den Opfern, der Aufarbeitung des Missbrauchsskandals und den Konsequenzen für die betroffenen Gemeinden fragte BZ-Redakteur Peter Berger den Rhedenser Martin Schmitz. Er wurde als Junge selbst von einem Geistlichen missbraucht, hat ein Buch darüber geschrieben und engagiert sich in der Betroffenen-Initiative „Der eckige Tisch“.

BZ: Was halten Sie von der Vorgehensweise des Aachener Bischofs, der in der vergangenen Woche eine Liste mit Tätern veröffentlicht hat, die seit mindestens zehn Jahren tot sind?

Schmitz: Die Veröffentlichung einer solchen Liste ist sicherlich nicht nur glücklich, weil sie als „Pauschalangebot“ die individuellen Fälle und das damit verbundene

Leid aus dem Blick nimmt. Wegen Verschärfungen im Persönlichkeitschutzrecht 2018 konnten Namen von Tätern beziehungsweise Beschuldigten nicht mehr wie vorher veröffentlicht werden. So hat die Kirche juristisch klären lassen, ob eventuell Schadensersatzklagen drohen, wenn sie deren nennt. Die Beschränkung auf längst Verstorbene kann nur ein erster Schritt sein.

BZ: Erstmals 2010 wurden Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche in Deutschland öffentlich gemacht. Wie fällt Ihre Zwischenbilanz für das Bistum Münster aus?

Schmitz: Ernüchternd. Im Bereich der Präventions- und Schulung ist das Bistum gut vorangekommen. Was die aktive Rolle der Kirche bei Aufklärung und Aufarbeitung angeht, liegt vieles im Argen. Da stehen öffentliche Selbstdarstellung und konkretes Handeln in krassm Widerspruch. Fast alle bisumswweit bekannten Fälle sind von Betroffenen öffentlich gemacht worden, einige von der Presse und den Medien, nur wenige vom Bistum. Ja, das Bistum hat die Großböling-Studie in Auftrag gegeben. Handfeste, öffentlich sichtbare Konsequenzen aus der Studie sucht man bisher vergebens. Einzige Ausnahme: Die Grablegung der kirchlichen Würdenträger ist seit dieser Woche verbindlich geregelt.

BZ: Wie groß, schätzen Sie, ist noch das Dunkelfeld, sowohl auf der Opfer- als auch auf der Täterseite?

Schmitz: Das ist weitgehend Spekulation. Professor

Fegert von der Universität Ulm schätzt das Dunkelfeld bundesweit auf etwa 114.000 Opfer sexualisierter Gewalt. In der MHG-Studie aus dem Jahre 2018 wurden 3677 Opfern ausgewiesen. Der Fall Pottbäcker wurde erst ab 2018 in seiner wahren Dimension erfasst. Aktuell gehe ich von 20 bis 30 Missbrauchsfällen allein in Rhede aus. Aber nur ich kann dort erfasst worden sein, weil sich die anderen Opfer erst nach der MHG-Studie gemeldet haben. Geht man davon aus, dass alle bisherigen Studien einen Prozentsatz von 4 bis 4,5 Prozent der Priester als Täter ausgewiesen haben, kann man die Zahl hochrechnen, wenn man die Zahl der Priester im Bistum bzw. bundesweit kennt. In Frankreich hat man die Zahl von etwa 300.000 Opfer benannt, warum soll es hier in Deutschland anders aussehen?

BZ: Was raten Sie Kirchengemeinden, deren Basis plötzlich wie jetzt in St. Remigius mit Missbrauchsfällen konfrontiert wird?

Schmitz: Vor allem: Ruhe bewahren! Wenn man sich klar macht, dass statistisch fast jeder zwanzigste Priester Missbrauchstäter ist, kann es nur wenige Gemeinden geben, in denen es in der Nachkriegszeit keine Täter gegeben hat. Wichtig ist, sich dieser Realität zu stellen und damit offen umzugehen. Schwerpunkt der Arbeit sollte auf die Zukunft gerichtet sein. Es geht nicht um den Skandal, sondern darum, die Strukturen und Mechanismen und Hintergründe aufzuzeigen und zu verändern. Das Ziel muss sein, die jetzigen und künftigen



Martin Schmitz (62) in der Sakristei in Rhede, in der als Junge von Heinz Pottbäcker missbraucht wurde. Pottbäcker (†2007) war von 1971 bis 1973 Kaplan der Gemeinde Zur heiligen Familie. Pottbäcker hat sich vielfach des sexuellen Missbrauchs schuldig gemacht. Von seinen Dienstvorsetzten in der Kirche ist Pottbäcker nie zur Rechenschaft gezogen worden. Das Foto mit Schmitz ist im Rahmen seines Buches „Der dunkle Hirte“ entstanden.

Foto: MPR-Micus

Kinder und Jugendlichen möglichst vor sexualisierter Gewalt zu schützen. Eine Gemeinde muss zunächst einmal sprachfähig werden, muss verstehen, wer betroffen ist. Die Opfer selbst leiden unter dem Missbrauch oft ein Leben lang. Aber auch darüber hinaus gibt es Betroffene in einer Gemeinde. Familienangehörige, Verantwortliche die nichts gesehen haben oder es nicht wollten, Gemeindeglieder, die einen Priester nur von der guten Seite erlebt haben. Auch diese Menschen sind betroffen und auch um diese Menschen muss sich eine Gemeinde kümmern.

BZ: Wie gehen Sie aus der Betroffenen-Perspektive mit möglichen Relativierungen um, dass die Taten doch schon so lange zurückliegen und man die Toten ruhen lassen sollte?

Schmitz: Da scheint mir die Perspektive falsch zu sein. Es geht nicht um die

Toten, es geht um die Lebenden. Für die noch lebenden Opfer haben die Taten auch heute noch teils gravierende Folgen. Sie haben ein Recht auf die Wahrheit, darauf, zu erfahren, dass sie eventuell nicht die einzigen Opfer des Täters sind. Ein Recht darauf, dass auch die dunkle Seite der vielfach idealisierten kirchlichen Autoritäten öffentlich wird. Auch wenn das für Nichtbetroffene schmerzhaft ist, weil es ihr bisheriges Idealbild des Täters zerstört. Erst wenn Täter öffentlich als Täter benannt werden, müssen Betroffene sich für ihr erlittenes Leid nicht mehr rechtfertigen.

BZ: Gelegentlich hört man die Unterstellung, Betroffene wären hauptsächlich auf Geld aus. Bleibt Ihnen da nicht die Spucke weg?

Schmitz: Diese Gelder sind keine Almosen. Die erlebte sexuelle Gewalt hat häufig zu so gravierenden Traumatisierungen in Kind-

heit und Jugend geführt, dass ein sogenanntes normales Leben nicht möglich war und vielfach bis heute ist. Allein die mehrjährige Berufsunfähigkeit hat bei mir zu Einkommensausfällen von mehr als 200.000 Euro geführt. 2010 hat die Kirche argumentiert, man könne derartig erlittenes Leid ohnehin nicht finanziell ausgleichen und daher Entschädigungen generell abgelehnt. Stattdessen hat man jedem Betroffenen bis zu 5000 € als „Anerkennung des Leids“ zugesprochen. Da blieb mir wirklich die Spucke weg.

BZ: Wie können Betroffene mit etwaigen Zweifeln an ihrer Glaubwürdigkeit umgehen?

Schmitz: In mehr als 80 Prozent aller Fälle bestreiten die Täter ihre Taten. Selbst dann, wenn deren Opfer unabhängig voneinander die Taten belegen. Diese Täter sind Menschen, die sich vor Gott berufen und der

göttlichen Wahrheit besonders verpflichtet fühlen. Ihrer Verantwortung aber stellen sie sich nicht. Probleme mit ihrer Glaubwürdigkeit scheinen sie nicht zu haben. Da muss ich mir als betroffener Laie um meine Glaubwürdigkeit keine Gedanken machen.

BZ: Weihnachten rückt näher. Sie haben in Bezug auf das Thema Aufarbeitung der Missbrauchsfälle einen Wunsch frei. Welchen?

Schmitz: Grundsätzlich gilt: eine Täterorganisation kann die eigenen Verbrechen nicht glaubhaft aufklären und aufarbeiten. Ich wünsche mir, dass die Verantwortlichen in der Kirche endlich einsehen, dass für eine erfolgreiche Aufarbeitung die Federführung dieser Aufgabe zwingend in die Hände des Staates gehört. Er muss die Richtlinien für Aufklärung, Aufarbeitung und Entschädigung verbindlich vorgeben.

Zur Person

Martin Schmitz (62) ist Anfang der 1970er Jahre als Kind in seiner Heimatpfarre in Rhede vom damaligen Kaplan Heinz Pottbäcker missbraucht worden. In dem biographischen Buch „Der dunkle Hirte“, das im vergangenen Jahr erschienen ist, berichtet Schmitz von den Taten – und wie sein Leben mit Selbstmordgedanken und Depressionen danach weiterging.

Berufliche Perspektiven am Berufskolleg Borken

Berufskolleg Borken lädt zu Informationsveranstaltung

Das Berufskolleg Borken bietet auch in diesem Jahr wieder an mehreren Terminen Informationsveranstaltungen zu seinen Bildungsangeboten an.

Die nächste Veranstaltung „Perspektiven für Ihr Kind – Richtige Wege am Berufskolleg Borken – denn Berufs-

kolleg kann Bildung“ findet am 06. November um 18:30 Uhr im „Forum“ der Schule statt und richtet sich gezielt an Eltern, die die volle Bandbreite der Möglichkeiten und Chancen der beruflichen Bildung kennenlernen möchten, um ihren Kindern bei zukünftigen beruflichen Entscheidungen beratend zur Seite stehen zu können. Das Berufskolleg bietet eine Vielzahl von Wegen an, die schon jetzt ganz konkret auf

die berufliche Zukunft vorbereiten, da hier neben den Abschlüssen in zahlreichen Ausbildungsberufen auch u.a. das Fachabitur oder Abitur erworben werden kann. Das Besondere der Vollzeitbildungsgänge an dieser Schulform ist, dass durch spezialisierte Kursangebote ein beruflicher Schwerpunkt von Anfang an im Vordergrund steht (Wirtschaft und Verwaltung/Gesundheit und Soziales/Technik und Inge-

nieurswissenschaften). Eltern, die sich für diese Möglichkeiten schulischer Bildungswege oder eine Ausbildung interessieren, bekommen an diesem Termin die Gelegenheit, sich durch Eltern- und Schülervertreter informieren zu lassen und mit Fachlehrern und Bildungsgangleitern über die persönlichen Voraussetzungen und Chancen ihrer Kinder ins Gespräch zu kommen.

Familiengottesdienst in Burlo

Die Kirchengemeinde St. Ludgerus lädt heute Abend um 17.00 Uhr herzlich zu einem Familiengottesdienst in die Klosterkirche St. Marien in Burlo ein.

Wir haben uns ein wichtiges Thema ausgesucht: Frieden. Uns alle, Kleine und Große, Junge und Ältere beschäftigen die Nachrichten von dem Unfrieden an so vielen Orten in der Welt. Wir wollen mit euch gemeinsam

Kleine Kinder entdecken die Welt - Bewegungsangebote für U3-Kinder

Kinder von 0 – 3 Jahren brauchen für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung Zeit und Raum, um vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu machen. Durch Bewegung lernen Kinder ihre Fähigkeiten kennen, lernen sich einzuschätzen und entwickeln so die Voraussetzungen für Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Erwachsene schaffen die Rahmenbedingungen dafür und geben Impulse, damit Kinder die Welt mit allen Sinnen begreifen und erfassen können.

Das Sportbildungswerk im KSB Borken vermittelt in der 8-stündigen Fortbildung „Kleine Kinder entdecken

die Welt“ am 10.11.2023 von 9 – 16 Uhr in Borken-Weske, Holthausener Straße 46a, zahlreiche Spiel- und Bewegungsideen für ÜL, Erzieher*innen und Tagespfleger*innen. Dabei steht die Frage „Was sind die Meilensteine der motorischen Entwicklung und welche Bedeutung haben die Basis-Sinne?“ im Mittelpunkt. Mit Spielen, Aufgaben und Angeboten für drinnen und draußen können gerade die Betreuungskräfte der Kleinkinder z. B. bei Materialerkundungen, Bewegungsbaustellen und Bewegungsspielen begleiten. Die Fortbildung kostet 60 Euro und bietet insbesondere interessante Impulse für Kitas, Sportvereine und Spielgruppen an. Interessierte können sich kurzfristig

RENAULT

100 Jung- und Jahreswagen im Angebot

z. B. Renault Clio 5 ZEN TCe 90 (MY21)
EZ: 10/2022; km-Stand: 11.000
Für **16.990 €***

Sicher haben wir auch für Sie das passende Fahrzeug.

* Ein Barpreisangebot für Privatkunden für den Vorrührwagen Renault Clio 5 ZEN TCe 90, Benzin, 67 kW, gültig bis 31.10.2023. Abbildung kann Sonderausstattungen enthalten und vom Angebot abweichen. Irrtümer vorbehalten.

Renault Clio TCe 90, Benzin, 67 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): niedrig: 6,7; mittel: 4,9; hoch: 4,5; Höchstwert: 5,5; kombiniert: 5,2; CO2-Emissionen kombiniert (g/km): 118 (Werte nach WLTP)

Werte gemäß WLTP (Worldwide harmonised Light vehicle Test Procedure), NEFZ-Werte liegen für dieses Fahrzeug nicht vor. Bei WLTP handelt es sich um ein neues, realistischeres Prüfverfahren zur Messung des Kraftstoffverbrauchs und der CO2-Emissionen. Die angegebenen Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach den gesetzlich vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und ohne Zusatzausstattung und Verschleißteile ermittelt.

Autohaus Bleker GmbH
46325 Borken · Königsberger Str. 3 · Tel. 0 28 61/804 51-0
48163 Münster-Amelsbüren · Kölner Str. 1 · Tel. 0 25 01/97 38-300
48683 Ahaus · von-Braun-Straße 62-64 · Tel. 0 25 61/93 52-300
Autohaus Klöpffer · 46359 Heiden · Lembecker Straße 14 · Tel. 0 28 67/97 36-0
Autohaus Schlattmann GmbH · 46325 Borken · Ahauser Straße 14 · Tel. 0 28 61/92 09-0

BLEKER GRUPPE
www.bleker-gruppe.de